



Das Orchester der Volkshochschule Kirchheim und der Pianist Johannes Gaechter konzertierten in der Kirchheimer Stadthalle.

Foto: Genio Silviani

Musik mit tänzerischem Schwung

Konzert Das Orchester der Kirchheimer Volkshochschule unter der Leitung von Siegfried Hartauer lässt den Hauch einer Sommerserenade in der Kirchheimer Stadthalle wehen. *Von Ulrich Kernen*

Das Orchester der Volkshochschule Kirchheim unter der Leitung von Siegfried Hartauer wartete in seinem Serenadenkonzert mit zwei Überraschungen auf: Das Programm enthielt nur zwei große Werke, und sie verlangten, dass sich das Kammerorchester zu sinfonischer Stärke erweiterte. Dass dennoch der Hauch einer Sommerserenade in der Kirchheimer Stadthalle wehte, lag an der Werkauswahl: Das Klavierkonzert a-moll von Edvard Grieg mit dem Solisten Johannes Gaechter durchzieht der Rhythmus des Halling, eines norwegischen Springtanzes.

Inspiziert vom Klavierkonzert a-moll von Robert Schumann entstand es 1868, als Edvard Grieg mit seiner Braut Urlaub in Dänemark machte.

Die folgende Sinfonie C-Dur begann Georges Bizet als Student am Conservatoire de Paris vier Tage nach seinem 17. Geburtstag im Oktober 1855. Bereits einen Monat später vollendete er sie. Ihre Uraufführung erlebte sie allerdings erst 80 Jahre später. In den Satzbezeichnungen wird dreimal „Vivo“ beziehungsweise „Vivace“ vorgegeben. „Vital“ – jugendlich frisch – sollte es also werden, und Siegfried Hartauer brachte dafür das

Orchester in Schwung und vermied dabei jegliche Hektik.

Konzentriert und gut aufeinander abgestimmt eröffneten die Bläser das Klavierkonzert. Johannes Gaechter wartete mit großer dynamischer Bandbreite auf, während das Orchester sich noch sehr zurückhielt. Erst nach der ausdrucksvollen Solokadenz wagten sich die gut disponierten Musiker aus der Deckung und füllten mit herzhaftem Fortissimo den Raum. Sehr sauber und rücksichtsvoll begleitete das Orchester im zweiten Satz die verträumte Melodie des Klaviers und trat in einen ruhigen Dialog mit dem Solisten ein. Im Fi-

nale fanden alle Musiker dann zu satterm Tuttiklang. Zwei Zugaben setzten den romantischen Beginn fort, erreichten aber das musikalische Niveau von Edvard Grieg nicht.

Spritzig und leicht, an Gioachino Rossini erinnernd, ging es in der folgenden ersten Sinfonie von Georges Bizet zu. Nicht zufällig diente sie einmal als Musik zu einem Ballett. Siegfried Hartauer gelang es, Zartheit und tänzerischen Schwung miteinander zu verbinden. Dabei hatte der 17-jährige Komponist seinerzeit durchaus vertrackte Passagen eingebaut; Hartauer ging auch da an

die Grenzen, um den Schwung nicht zu unterbrechen – und seine Streicher gingen mit. Die Bläser standen dem nicht nach. Stellvertretend seien dafür das makellose Solo der Oboistin im langsamen Satz und der runde Klang der Hörner erwähnt. Am Ende jubelte nicht nur das Publikum im voll besetzten Saal – die Musiker feierten ihrerseits auf der Bühne zu Recht ihren Dirigenten Siegfried Hartauer.

Das Konzert ist am Sonntag, 21. Juli, noch einmal zu hören: Es beginnt um 17 Uhr in der Kirche St. Maria in Mettingen, Lerchenbergstraße 4.

Schüler präsentieren liebevoll inszenierte Komödie

Schule Die Unter- und Mittelstufen-Theater-AG des Schlossgymnasiums führt „König Florians Tochter haut ab“ auf.

Kirchheim. Ein reicher König, eine Königstochter, die an den Mann gebracht werden muss, und ein Happy End, das alle zu Tränen rührt – das klingt nach einem typischen Märchen. Jedoch werden gleich zu Beginn des Stücks „König Florians Tochter haut ab“, das die Unter- und Mittelstufen-Theater-AG des Kirchheimer Schlossgymnasiums aufführte, jegliche Erwartungen an ein herkömmliches Märchen zerschlagen. König Florian, ein Chips essender, fauler König, dessen Dienboten lieber am Handy spielen, statt ihrem König zu dienen, steckt in einer Sinnkrise: Er langweilt sich zu Tode und sucht nun jemanden, der ihn aus seinem Alltagstrott herausholt. Als Belohnung für diese schier unmögliche Aufgabe winken dem

Sieger die Hälfte von König Florians Königreich sowie die Hand seiner Tochter Rosalyn. Doch weder König Florians Frau Lisa noch seine Tochter Prinzessin Rosalyn, eine selbstbewusste und emanzipierte junge Prinzessin, sind mit dem Plan des Königs einverstanden. So ist es auch nicht verwunderlich, dass Rosalyn schließlich abhaut, weil sie feststellt: „Wir sind hier nicht in einem Märchen!“

Auf ihrer Reise stößt sie auf eine etwas unkonventionelle, dennoch lebenswerte Zirkustruppe, die Rosalyn aufnimmt. Schließlich rettet die junge Prinzessin – nun wieder ganz märchentypisch – zum einen ihren Vater aus der Sinnkrise, zum anderen ihre Freunde vor dem Niedergang ihrer Zirkustruppe.



Die jungen Schauspieler entführten ihr Publikum in eine erfrischende, etwas andere märchenhafte Welt.

Foto: pr

Mit viel Witz, Humor und für dieses Alter bemerkenswertem schauspielerischen Können schafften es die jungen Schauspieler, ihr Publikum in eine erfrischende, etwas andere märchenhafte Welt zu entführen. Die große Freude am Theaterspielen behielten die Schüler dabei nicht für sich. Sie schafften es, das Publikum spontan einzubeziehen. Aus dessen Reihen wurde am Ende auch noch eine neue (Lehrer-)Königin gekrönt.

Die beiden Leiterinnen, Martina Theiß und Barbara Fink, steckten ihr ganzes Herzblut in die Vorbereitung dieser amüsanten, liebevoll inszenierten Komödie. Für die jeweils passenden Sound- und Lichteffekte sorgte die Technik-AG.

Roman Nicola Förg: Wütende Wölfe (Folge 10)

„Bestens“, meinte einer der Männer, der sich als Fritz Resle vorstellte. Er war Landwirt auf einem Hof im Graswangtal und mit Mitte dreißig noch relativ jung. Auf seinen Schultern saß sein etwa dreijähriger Sohn. Außerdem hatte er seine achtjährige Tochter dabei, ein Mädchen mit Affenschaukeln. Sie hatte herrliche Sommersprossen und rote Haare, eine kleine Pippi Langstrumpf war das.

„Ob's die Holsteiner gut raufschaffen?“, gab Fritz Resle zu bedenken.

„Sind die denn schon da?“, entgegnete Tobi.

„Die Kühe sind schon ausgeladen worden. Sie sind momentan noch völlig verwirrt.“ Der zweite Mann zuckte mit den Schultern.

„Ich geh denen mal entgegen“,

sagte Tobi und stob davon.

Sie sahen ihm nach. Er rannte im Stil schneiger Bergläufer zu Tal. Fast schwebend.

„Gut zu Fuß, der Bursch“, bemerkte Fritz Resle. „Anders als die Kühe.“

„Ja, ich hab da auch meine Bedenken“, gab Irmi zu. „Wollt ihr erst mal tränken?“

Fritz Resle nickte, und sie ließen die Kühe auf die obere Weide, wo es eine neue Tränke gab. Nur einige Tiere tranken, zwei buckelten aus purer Lebensfreude gleich den Hang hinunter, und schon bald begannen alle zu grasen.

„Die Laurina, des is die gelbe Murnauerin, die kann sich eventuell etwas anstellen beim Mel-



ken“, erklärte Fritz. „Das gilt auch für die Grandezza, des is die braune mit der Blässe und dem krummen Horn. Auf die Elektra, die Hinterwälderin, die aa so hinterwälderisch schaut, müsst ihr achten. Die ist etwas langsam, sehr rangniedrig, und ich glaub, auch etwas doof.“ Er lachte.

„Na, die haben ja Namen!“

„Elegante Namen für echte Damen“, sagte Fritz. „Die Hanni hat euch eine Liste gemacht. Wo hast du die?“

Die kleine Pippi, die offenbar eine Johanna war, zog mit heiligem Ernst ein Blatt aus dem Kinderrucksack und entfaltete es zu einem Poster. Sie hatte jede Kuh gezeichnet, dabei ganz genau auf

die Färbung geachtet und die Tiere mit dem Namen und mit allen Abzeichen versehen. Außerdem stand jeweils die primäre Charaktereigenschaft darunter: schnell, frech, ungeduldig ...

„Und wer ist deine Lieblingskuh?“, fragte Luise.

„Die Elektra. Weil sie so doof ist. Auf die muss man schauen“, erklärte die erstaunliche kleine Hanni.

„Na, dann schau ich auf die auch ganz besonders“, meinte Luise. „Was hältst du von Schokokuchen?“

„Gut.“

„Und dein Bruder?“

„Der mag ihn auch. Der ist ein Vielfraß.“

„Kommt, dann holen wir welchen.“

Hanni und der kleine Fridolin folgten ihr in die Hütte. Luise war

ein Füllhorn der Genüsse. Wo hatte sie denn nun wieder Schokokuchen her? Die anderen nahmen auf der Terrasse Platz, es gab Käse und Speck, sie plauderten, und es verging sicher eine Stunde, bis die ersten Schwarzbunten in Sicht kamen. Langsam schoben sie ihre schweren Körper bergwärts, tastend waren ihre Schritte.

„Puh!“, sagte Luise. „Arme Mädels, ich kann euch das nachfühlen, wenn man zu fett ist und in die Berge gehen muss.“

Fritz grinste.

Sie waren übereingekommen, dass die zehn Unterlandkühe erst einmal einen Tag im Paddock verbringen sollten, um sich zu akklimatisieren. Irmi hatte dort Heu ausgelegt und hoffte, dass die Damen es annehmen würden. Sie hatten zur Vorbereitung bereits

Kurz notiert

Atemwegserkrankte treffen sich

Kirchheim. Am morgigen Donnerstag, 18. Juli, findet um 15 Uhr im Café Schill am Postplatz in Kirchheim ein Treffen für Menschen mit Atemwegserkrankungen statt. Jeder, der sich dem Kreis anschließen möchte, ist willkommen. Nähere Infos erteilt Reinhard Gaus unter der Telefonnummer 070 21/97 62 07.

GOLDENE HOCHZEIT

am 18. Juli
50 Jahre verheiratet

Lenningen: Ilonka und Francisek Vidmar; Irene und Rolf Heinrich

GEBURTSTAG FEIERN

am 18. Juli

Holzmaden: Ernst Jauß, 80 Jahre; Rudolf Poth, 70 Jahre
Ohmden: Caro de Angelo, Kirchstraße 5, 75 Jahre

BEILAGENHINWEIS

Unserer heutigen Ausgabe (außer Postvertriebsstücken) liegen Prospekt der Firmen bei:
Hofmeister, Bietigheim-Bissingen;
Sport Rappke, Kirchheim

IMPRESSUM

DER TECKBOTE

Kirchheimer Zeitung
Amtliches Bekanntmachungsorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. **Herausgeber:** Ulrich Gottlieb, Kirchheim unter Teck. Verantwortlich für den Lokalteil: Ulrich Gottlieb.
Lokalredaktion: Frank Hoffmann (Resortleiter), Irene Striffler (Stv.), Antje Dörr, Gard Esslinger, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Bianca Lütz-Holoch, Andreas Volz, Thomas Zapp, Peter Eidemüller (Lokalsport), Bernd Köhle (Lokalsport).
Anzeigenleitung: Bernd Köhle
Vertriebsleitung: Andreas Teicher
Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel): U. Becker (Chefredakteur). Verlag: SÜDWEST PRESSE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm, Telefon 07 31/156 - 0.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Mitglied der SZ-Anzeigengemeinschaft.
Verlag: GO Verlag GmbH & Co. KG, Allenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck; Postfach 1553, 73223 Kirchheim unter Teck, Telefon 0 70 21/97 50 - 0.
Druck: Bechtle, Graphische Betriebe und Verlagsgesellschaft (Bechtle Verlag und Esslinger Zeitung) GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen.

Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 56 gültig. Auflagenkontrolle durch IVW, Postverlagsort Kirchheim unter Teck. Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rfv. Bezugspreis mtl. 37,40 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 43,15 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren.

Samstags-Abo mtl. 7,90 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 9,60 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Der Einzelverkaufspreis beträgt von Montag bis Freitag 1,70 Euro und am Samstag 1,85 Euro. In den Abonnementpreisen ist 7,0 % MwSt. enthalten. Alle Bezugspreise finden Sie auch im Internet unter www.teckbote.de/abos-abos-teckbote.html. Nur bei Bezugsunterbrechungen von zwölf Lieferungen und mehr wird das

antilige Bezugspreis nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugspreis für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig.

Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskampfes am Erscheinen verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Datenschutz: Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter datschutz@teckbote.de

Internet <http://www.teckbote.de>
E-Mail info@teckbote.de
Telefon ☎ 070 21/97 50 - 0

Redaktion ☎ 070 21/97 50 - 22
redaktion@teckbote.de
lokalsport@teckbote.de
leserbriefe@teckbote.de

Anzeigenabteilung ☎ 070 21/97 50 - 19
anzeigen@teckbote.de

Leserservice ☎ 070 21/97 50 - 37/-38
leserservice@teckbote.de

pm

die letzten sechs Wochen mehr Heu bekommen und weniger Silage. Denn eigentlich waren das Hochleistungskühe, die von Silage und Kraftfutter lebten und deren Befindlichkeiten in Parametern auf dem Laptop des Bauern gespeichert waren.

Schließlich standen sie einfach nur da. Erschöpft, eine mit bebenden Flanken. Es wäre besser, wir hätten einen Tierarzt hier, dachte Irmi. Was nutzten eine Kriminalerin und eine Landrätin a. D. denn schon im Notfall?

„Haben die Namen?“, fragte Hanni.

„Nein, nur Nummern“, antwortete Tobi.

„Das ist aber arm“, sagte die Kleine.

Fortsetzung folgt

© Piper Verlag